

Sachverhalt zum TOP 5 des Ausschusses für Generationen und Soziales

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,
sehr geehrte Damen und Herren,

leider ist die Integrationskoordinatorin der Stadt, Frau Samira Meurer, erkrankt und kann selbst heute nicht berichten. Es wird dennoch versucht, Ihnen einen Überblick darüber zu geben, wie die Integrationsarbeit sich in Erkelenz gestaltet und wie sie sich konkret während der Zeit der Pandemie gelaufen ist. An dieser Stelle möchte ich besonders Frau Anna Bergs begrüßen, die beim Kinderschutzbund tätig ist und die sozialpädagogischen Arbeiten im Flüchtlingsbereich übernommen hat.

Die Stelle der Integrationskoordinatorin ist zum 01.02.2017 eingerichtet worden. Von diesem Zeitpunkt an fanden regelmäßige Besprechungen in einem Arbeitskreis mit ehrenamtlichen Unterstützern bei der Integrationsarbeit statt. Diese Treffen wurden etwa alle sechs Wochen terminiert. Zwischenzeitlich gehören diesem Arbeitskreis hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Bereich der Integrationsarbeit, viele ehrenamtliche Personen und Organisationen an. Die Anzahl der Beteiligten ist auf ca. 40 Personen angewachsen, sodass es in der Pandemiezeit schwierig war, Treffen zu organisieren und Informationen über rechtliche Änderungen, neue Angebote in Erkelenz oder kreisweit und auch entstehende Probleme zu sprechen. Hier musste dann eher der Dialog durch Austausch und Unterstützung in Einzelberatungen erfolgen.

Der Arbeitskreis wird von allen Beteiligten als ein sehr wichtiges Gremium des Austausches gesehen und deswegen wurde auch eine erste Gelegenheit genutzt, am 30.06.2021 hierzu wieder einzuladen und in der Stadthalle ein Treffen zu organisieren. Durch das sich gegenseitig Kennen und Probleme auf dem „kleinen Dienstweg“ regeln zu können, entsteht ein großer Profit für die unterstützten Menschen.

Flüchtlingssituation

Wie unter TOP 4 des Ausschusses für Generationen und Soziales dargestellt, erreichen Menschen anderer Herkunft durch Neuzuweisung, Familienzuzug, Änderung der Wohnsitzauflage usw. Erkelenz. Viele dieser neuankommenden Menschen werden in den städtischen Unterkünften ihr erstes Zuhause finden. Wie allseits bekannt ist, ist das Finden einer Wohnung auf dem freien Markt oftmals sehr schwierig. In der Vergangenheit halfen hierbei, aber auch insbesondere die Kontakte der ehrenamtlich Tätigen und deren praktische Unterstützung beim Finden, Anbieten und Organisieren des eigenen Hausstandes.

Obwohl die städtischen Unterkünfte nur für den Übergang konzipiert sind, muss aufgrund der vorgestellten Situation festgestellt werden, dass die Verweildauer dort häufig länger als gewollt ist.

Sprachkurse

Durch das Zusammenwirken der Integrationskoordinatorin mit den Stellen beim Kreis und den örtlichen Kräften konnte erreicht werden, dass sich die Wartezeit für Sprachkurse vor Corona deutlich verkürzt hat. Leider hat auch hier die Corona-Pandemie negative Folgen auf die Kurse und das soziale Miteinander dort gehabt. Eine lange Zeit war ein persönliches Treffen nicht möglich. Kurse fanden digital statt. Hierbei sei allerdings die Resonanz, so die Erkenntnis der Integrationsorganisatorin, eher gering gewesen. Neben der geringen Zahl der Teilnehmer und Teilnehmerinnen habe es dort aber auch an der digitalen Ausstattung gefehlt. Insgesamt war dies der Integrationsarbeit nicht zuträglich.

Im Weiteren soll auf den Integrationskurs für Mütter mit Kindern hingewiesen werden. Neben dem Deutschunterricht für die Mütter, finden hier die Kinder während der Zeit pädagogische Betreuung. Dieses Angebot machte weit über die Stadt Erkelenz hinaus Schule.

Kindergarten / Schule

Auch, oder besonders für die Kinder mit Fluchterfahrung ist die Pandemiezeit eine sehr schwierige Zeit (gewesen). Neben dem temporären Schließen von Kindertageseinrichtung und Schule oder Notbetreuungen in den Kindertageseinrichtungen und „Homeschooling“ zeigt sich, dass dies viel Familien vor Schwierigkeiten stellte, beispielsweise sei hier genannt das Wohnen auf beengtem Raum, das zum Teil Fehlen von technischer Ausstattung, der fehlende Kontakt zu gleichaltrigen deutschsprachigen Kindern, all dies führt im Ergebnis zu einer regressiven Entwicklung, der nun entschieden begegnet werden muss. Bei Kindern, die während dieser Zeit neu nach Erkelenz kamen, waren weder die Mitschüler noch z. B. die Lehrer ihnen persönlich bekannt.

Ehrenamt

Ohne das Ehrenamt geht in vielen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens in unserem Lande nicht. Dies trifft in einem besonderen Maße auf die Arbeit mit den Familien mit Fluchterfahrung und somit der Integrationsarbeit zu. Der Integrationskoordinatorin wird dabei die Aufgabe Anregung entgegenzunehmen, Engagement bedarfsorientiert zu organisieren und zu vermitteln.

Frau Meurer hält hier die Fäden in der Hand und ist für die Ehrenamtler und Ehrenamtlerinnen gemeinsam mit der Kollegin des Kinderschutzbundes in einer vertrauensvollen Beziehung zu den Ehrenamtlern wie auch zu den Flüchtlingsfamilien. Dass dieses Netz auch in der Coronazeit nicht gerissen ist, ist ein Verdienst aller Beteiligten, aber insbesondere ein großer Gewinn für die Menschen mit Fluchterfahrung. Durch dieses Zusammenwirken konnte z. B. in der Coronazeit das Verteilen von Masken,

das Organisierung von Impfungen in den Unterkünften, das Erläutern der Coronaregeln, die Informationen zum Schul- oder Kitabesuch usw. usw. zu den Menschen mit Zuwanderungsgeschichte transportiert werden. Besonders wichtig in diesem Zusammenhang ist sicherlich zu erwähnen, dass ein mobiles Impfteam Menschen ab 16 Jahren in den Unterkünften geimpft hat. Die logistischen Vorarbeiten wurden gemeinsam durch die Koordinationskräfte des Amtes für Kinder, Jugend, Familie und Soziales und des Kinderschutzbundes gestemmt werden, die praktische Umsetzung erfolgte dann unter sehr starker Beteiligung von ehrenamtlichen Kräften, die unterstützten, übersetzten usw. usw.

Netzwerk Arbeitgeber

Für die Menschen ist es sehr wichtig, selbst das Geld zu verdienen, das sie für ihre Familie benötigen. Hierbei werden sie unterstützt durch die Stadt. Eine Schnittstelle zu den Arbeitgeber wurde ebenfalls über die Integrationskoordinatorin und ehrenamtliche Unterstützung moderiert. Hier sind insbesondere rechtliche Besonderheiten oft ein Hemmschuh, aber natürlich auch der Bildungsstand oder die Sprache. All diese Probleme können in einem gegründeten Netzwerk besprochen und oftmals einer Klärung zugeführt werden.

Projekt Konzepte

Zu der praktischen Arbeit wird sicherlich Frau Meurer in einer der nächsten Sitzungen selber berichten bzw. es wird nachfolgend Frau Bergs einen Einblick in ihre sozialarbeiterische Tätigkeit mit den Flüchtlingen geben.

Ralf Schwarzenberg
Amtsleiter